



Wenn auf Partys gar nichts mehr geht, dürfen die Black Eyed Peas in keinem D.J.-Notfallkoffer fehlen. Sie gelten als absolute Maßnahme zur Wiederbelebung kritischer Stimmungslagen, weil deren Album *The E.N.D.* aus dem Jahr 2009 mühelos jeden toten Punkt zu noch so später Stunde überwindet. The energy never dies! Nun wollen die Elektro-Hip-Hopper mit ihrem aktuellen Album

The Beginning

eine Schippe nachlegen. Aber wie das nun einmal so ist; -auf einen Jahrhundertsommer folgt meist einer, der als eher durchschnittlich in die Annalen eingeht; für die Einen zu regnerisch, für die Anderen mit zu vielen Mücken und die Dritten gar zu kurz. Und so spekulierten spitze Zungen des Boulevards bereits unmittelbar nach Veröffentlichung der neuen Scheibe ungeniert über mögliche Zusammenhänge zwischen dem Tinnitus von Frontman Will.i.ams, einer Störung der Hörfunktion mit permanentem Piepton im Ohr und den Songs, die sich darauf befinden. Will sagen: Muss man was mit den Ohren haben, um so etwas abzuliefern? Eine ziemlich müßige Frage, in Anbetracht der Tatsache, dass sich die Band auf der jüngsten Forbes-Liste unter den Top Ten der bestverdienenden Musiker befindet. Zumindest dieser Rolle werden die Black Eyed Peas auf ihrem Album

The Beginning

voll und ganz gerecht. Die Hit-Maschine ist wieder einmal perfekt geölt, auch wenn das nicht jedem gefallen dürfte. Zum Beispiel jenen, die sich wehmütig an die Anfänge der Band erinnern, als diese sich mit ihrer Musik das Attribut "Alternative" noch mit Fug und Recht auf die Fahnen schreiben durfte. Dass besagte Zeiten endgültig passé sind, macht gleich das erste Stück unmissverständlich klar; "The Time (Dirty Bit)", eine Cover-Version aus "Dirty-Dancing", Tanz-Klamotte und Kino-Kassenschlager des Jahres 1987 schlechthin. All jenen Hörern, denen der Einsatz von Vocoder und Auto-Tune endgültig zum Halse heraushängt, steht auf diesem Album eine leidvolle Tour de Force bevor, da sich dieses Stilmittel wie ein roter Faden durch das gesamte Album zieht, für die Black Eyed Peas offenbar der Inbegriff musikalischer Innovation. Am ehesten zu faszinieren vermögen Songs wie das reine Hip-Hop-Destillat "XOXOXO" und "Fashion Beats", was bei diesem Stück nicht zuletzt an dem Charme des Chic-Songs "My Forbidden Lover" liegt, dessen Samples hier verbraten werden. Gesangliche Qualitäten Fergies werden vor allem auf "Someday" und "The Best One Yet (The Boy)" hörbar, ein dezenter Fingerzeig in die richtige Richtung, hinaus aus den sich verwirrend ähnelnden Gängen des musikalischen Pixel-Labyrinths.

[Quelle: amazon.de](http://amazon.de)